

Viel Komödie und jede Menge Väter

Schwabenbühne „Die spanische Fliege“ als Gast im Espach-Theater bietet beste Unterhaltung

Babenhausen „Die spanische Fliege“ kann auch eine schwäbische aus Gannertshofen sein: von einer solchen Inszenierung der Schwabenbühne ließ sich das Publikum im Espach-Theater in Babenhausen gerne begeistern. Der Schwank in drei Akten (Franz Arnold, Ernst Bach) – in Anlehnung an das seit alters bekannte Potenzmittel so benannt – ließ dann auch die Herzen des Publikums höher schlagen, wenn versteckte Anspielungen oder überzogene Charaktere auf einen Eklat zusteuerten und die Handlung eine unerwartete Wendung nahm.

„Lieber Papa, ich bin da“, steht auf der Rückseite eines Babybildes, das bei Senffabrikant Ludwig Klinke (Ralf Ziesche) und weiteren Herren seines Bekanntenkreises blankes Entsetzen ins Gesicht schreibt. Abgeschickt hat diese Post, verbunden mit der Forderung nach Alimenten,



Senffabrikant Ludwig Klinke im Dialog mit dem vermeintlichen Sohn Heinrich Meisel, der sich wiederum seinem künftigen Schwiegervater gegenüber wähnt. Foto: Langhans

eine alte Freundin, die frühere spanische Tänzerin Rosa Zippel. Dazu kommt, dass sich die neugierige Fabrikantenfrau Emma Zippel (Brigitte Dirr), ihres Zeichens Vorsitzende des Mutterschutzbundes, angriffslustig (in Rockerkluft) auf die Suche nach dem sündigen Vater begibt. Und der, brillant als Tollpatsch auftretende Heinrich Meisel (Alexander Ruth), der auf Brautschau ist, in Klinke den „Papa“ sieht.

Verwirrung und Verwechslungen

Somit sind Verwirrung und Verwechslung Tür und Tor geöffnet. Beispielsweise, dass der mit „Papa“ angesprochene Klinke sich unerwartet seinem Sohn gegenüber wähnt und diesen erst gutmütig und dann rabiat wieder zum Verschwinden bringen will. Oder die ohne Klinkes Wissen geladene hübsche Mutterschutz-Mitstreiterin Mathil-

de Weisel (Gertrud Menzel), die nervös gewordene potenzielle Väter ausflippen lässt, weil diese in ihr die frühere Tänzerin vermuten.

Regisseur Thomas Bayer hat daraus eine luftig-spritzige Komödie gebaut mit gut umgesetzten Einfällen. Etwa einer Gesangseinlage aller infrage kommenden Väter. Oder dem Hausmädchen Marie, das tänzelnden Schrittes Schmutz unter den Teppich kehrt. Auch die Ausstattung trägt zur Aussage bei, so die senfgelben Kostüme der Klinkes. Beim Happy End finden sich nicht nur die Paare. Der Regisseur gönnt den genarrten Männern eine Auszeichnung für ihre – wie sich herausstellt – jahrelangen Zahlungen an ein Waisenhaus.

Alles in allem ganz schön viel Komödie – worauf Fans des Espach-Theaters aus der ganzen Region mit viel Applaus reagierten. (lor)